

*V. hirta*. Blätter und Nebenblätter wie jene der *V. collina*, nur manche Blätter etwas kahler und mehr eiförmig, wie bei var. *per-jimbriata*. Blüten grösser als bei *V. collina*, violettblau, mit weissem Schlunde. Kalksburg, Rodaun, Spitzbühel bei Innsbruck, Sion (Schweiz), Cannes!

*V. ambigua* W. et Kit. kommt bei Kis-Tétény (Tauscher!), Békás-Megyér!, Nagy-Kapornak (Wiesb.), bei Bisenz (Bubela), Brünn (Schur l. c. 1877, 106) vor.

Var. *gymnocarpa* (Janka pro spec.) 1857 (*V. petrophila* Schur Phyt. 105 [1877]) bei Mödling!, Triest (Opčina), Brünn (Schur), Bisenz! (Bubela), sowie bei Csép auf der Csepelinsel und bei Neu-Pest.

Man sieht aus dem Vorstehenden, dass die Veilchenarten sich in den südlicheren Gebieten mehr gliedern, und hier die kahlfürchtigen Arten häufiger sind. Ich wollte hier nur diese jedenfalls wichtige Thatsache constatiren. Ich habe mir vorgenommen, im Frühjahr zu untersuchen, ob die kahlen und behaarten Fruchtknoten und Kapseln nicht etwa an einem und demselben Individuum vorkommen und damit dieses Merkmal für die Unterscheidung von Arten sich als unverwendbar herausstellt. Bisher habe ich nur an *V. Gremlichii* Murr gesehen, dass der Fruchtknoten der chasmogamen Blüthe ganz kahl, jener der kleistogamen Blüthe an der Spitze etwas kurz behaart war. Bethke<sup>1)</sup> erwähnt bei *V. arenaria* × *mirabilis* Schmalh. (*V. heterocarpa* Borb., *V. purpurascens* Schm.?) und bei *V. arenaria* × *Riviana* Uechtr. (*V. Burnati* Greml.), dass der Fruchtknoten der mit vollkommener Corolle versehenen Frühlingsblüthen kahl, der der kronenlosen Sommerblüthen dicht behaart war, und diese Behaarung blieb auch, als sich später im Herbst wieder vollkommene Blüten entwickelten. Bethke sagt jedoch nicht, ob die Frühlingsblüthen mit kahlem und die Sommer- und Herbstblüthen mit behaartem Fruchtknoten an einem und demselben Exemplare oder auf zwei Stöcken standen. Im letzteren Falle ist es möglich, dass die Frühlingsexemplare durch die Befruchtung der *V. rupestris*, die Sommerexemplare aber durch die Einwirkung der *V. arenaria* entstanden sind.

## *Petasites Kablikianus* Tausch.

Eine lang verkannte Pflanze.

Von B. Stein (Breslau).

Unter den Desideraten, welche sammelfreudige Botaniker stets an schlesische Tauschfreunde richten, fehlt niemals *Petasites Kablikianus* Tsch., welcher 1849 von Josephine Kablik um Hohenelbe

<sup>1)</sup> Ueber die Bastarde der Veilchen-Arten. Königsberg in Preussen 1882, pag. 4-5, 9, 11.

— am Elbufer — gesammelt und 1851 von Tausch im Lotos als neue Art mit dem Zusatze „wahrscheinlich eine Hybride von *Petasites officinalis* und *P. albus*“ beschrieben wurde.

Von späteren Sammlern hat Niemand diese Hybride wieder gefunden und sie existirt auch überhaupt nicht. So zahlreich gerade unter den Compositen Bastarte auftreten, so ist doch die Vermuthung, dass *Petasites Kablikianus* ein Bastart sei, unbeeinträchtigt. Aber die Vermuthung, dass er ein Bastart sei, hat durch ein halbes Jahrhundert die Augen aller im Riesengebirge sammelnden Botaniker mit Blindheit geschlagen (ich gehöre auch in diese Zahl) und hat sie nicht sehen lassen, dass im ganzen Vorgebirgsdistrict des Riesengebirges überhaupt gar kein anderer röthlich blühender *Petasites* wächst, als *Petasites Kablikianus*!

Im ganzen schlesischen (und wahrscheinlich wohl auch im böhmischen) Vorgebirge fehlt der typische *Petasites officinalis* der norddeutschen Ebene und wird überall vertreten durch den an vielen Stellen massenhaft auftretenden *P. Kablikianus*, der also eine einfache Parallel-Art von *P. officinalis* ist. Schon 1872 fand ich im Zeiskengrund bei Freiburg in Schlesien einen *Petasites*, der die Mitte hielt zwischen *P. officinalis* und *P. albus*, aber weit und breit war keiner der Eltern vorhanden. Ich nahm ihn für Uechtritz mit (selbst nur Flechten sammelnd interessirte mich ein *Petasites* erst in zweiter Linie), der bald sah, dass von einem Bastart keine Rede sei und die Pflanze als *P. officinalis* var. *fallax* in den Nachträgen zur Flora Schlesiens publicirte. Später kam ich nie wieder an den Platz, und konnte auch die Pflanze, die ich gern in Innsbruck unter Kerner's Augen cultivirt hätte, nicht erlangen.

Da führte mich 1888 der Zufall im ersten Frühjahr nach Görbersdorf, um in den reizenden Anlagen der Dr. Römpler'schen Heilanstalten, der Rettung bringenden Zufluchtsstätte zahlreicher Schwindsuchtleidenden, meine gärtnerische Thätigkeit zu entfalten. Auf dem ersten Gange nach der blühenden Thalsohle vor den Anlagen fiel mir „mein“ *Petasites fallax* auf, der in Tausenden dort blühte. Gleichzeitig aber fiel mir's wie Schuppen von den Augen und ich dachte eines Kerner'schen Wortes, wie mir der Meister in Innsbruck einmal gesagt hatte: „die interessantesten Formen stecken meist in den gemeinen Arten, weil jeder Localflorist überzeugt ist, die in seinem Bezirk gerade häufige Art sei überall die häufige“. Dieser *Petasites officinalis* von Görbersdorf, der so genau die Mitte hält zwischen dem *P. albus* und dem dunkelrothen *P. officinalis* der Ebene, ist der sagenhafte *P. Kablikianus* = *P. fallax* Uechtritz, aber kein Bastart, sondern eine endemische Art des Riesengebirges.

Dass diese Idee richtig ist, haben mir das Frühjahr 1888 und 1889 bewiesen. Von zahlreichen Stellen im Riesengebirge erhielt ich lebende *Petasites* und überall nur diese hellrosa bis fast weiss blühende Form, welche fast genau die Mitte hält zwischen *P. albus* und *P. officinalis* der Ebene, von keinem Orte der Vor-

gebirge aber erhielt ich typischen *P. officinalis*, während *P. albus* in Görbersdorf dicht mit *P. Kablikianus* gesellig vorkommt.

Den Floristen besonders der österreichischen Seite wird es gewiss ein Vergnügen sein, auszukundschaften, wie weit *P. Kablikianus* herabsteigt und ob er irgend wo mit dem typischen, immer trüb dunkelbraunroth blühenden *P. officinalis* zusammentrifft. Sache der österreichischen Collegen wird es auch sein, zu ermitteln, ob *Petasites Bohemica* Hoppe nicht schon ein älteres Synonym für *P. Kablikianus* ist.

Ausser der Blüthenfarbe weicht *P. Kablikianus* durch die Form und Krümmung der Blumenkronzähne — sie sind an ihm kurzbreitdreieckig, nur leicht zurückgekrümmt, an *P. officinalis* länger, schmal dreieckig und bis an die Röhre zurückgebogen — durch die relativ kürzeren Antheren, durch die kuglige, nicht wie von *officinalis* keulige Narbe und durch den Blattumriss ab.

Ich denke, dass diese Anregung bald zur vollen Sicherheit über *Petasites Kablikianus* führen wird und wenn genauere Forschungen von Berufeneren mich in einem oder dem anderen Punkte corrigiren sollten, so bitte ich von vornherein um Nachsicht, da ich seit 20 Jahren nur gelegentlich noch einmal durch die Phanerogamen mich von meinen Algenpilzen ablenken lasse.

## Ueber das Vorkommen von *Trochobryum Carniolicum* in Südserbien.

Von Dr. Richard v. Wettstein (Wien).

Vor einigen Jahren wurde von Braidler und Beck ein in mehrfacher Hinsicht interessantes Laubmoos aus der Gruppe der Seligeriaceen beschrieben und als neue Gattung mit dem Namen *Trochobryum* aufgestellt (Verhandlg. der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien XXXIV. Bd., Abh. S. 106, Taf. III). Die einzige Art dieser Gattung *T. Carniolicum* Braidl. et Beck war von Robič auf dem Ulrichsberge in Krain 1882 entdeckt worden, wo sie, wenn auch nicht häufig, so doch in so grosser Menge zu finden war, dass sie 1886 in A. Kerner, Flora exsiccata Austro-Hungarica unter Nr. 1526 zur Ausgabe gelangen konnte. Seither war die Art nicht wieder beobachtet worden. Unter einer reichen Sammlung südserbischer Pflanzen, die das botanische Museum der Universität Wien in jüngster Zeit erwarb und auf deren interessanten Inhalt ich noch zurückzukommen gedenke, fanden sich zwischen anderen Laubmoosen auch einzelne Stämmchen einer Art, die mir wegen ihrer habituellen Aehnlichkeit mit *Trochobryum* sofort auffiel. Eine Untersuchung ergab, dass thatsächlich *Trochobryum Carniolicum* vorliege, u. zw. in Exemplaren, welche mit den von Braidler et Beck beschriebenen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Stein B.

Artikel/Article: [Petasites Kablikianus Tausch. Eine lang verkannte Pflanze. 168-170](#)